

Jonathan  
Kellerman

# FLEISCH UND BLUT

Ein Alex-Delaware-Roman



GOLDMANN

»Lauren war immer ein kluges Mädchen.« »Hat früher gern gelesen, jetzt hasst sie es.«  
Notenschnitt Zwei minus bis letzt. Jahr, dann »andere Einstellung«, neue Freunde - »Penner« (Vat.), Schwänzen, Dreien und Vieren. Grundstimmung ist »mürrisch«. »Keine Verständig.« Eltern versuchen zu reden, keine Reakt. Vermuten, dass Drogen im Spiel.

Während ich die Akte durchblättert, wurden die

Gesichter von Jane und Lyle Teague halbwegs scharf. Sie dünn, blond, nervös, eine ehemalige Stewardess, jetzt eine »Ganztags-Mutter«. Starke Raucherin – fünfundvierzig Minuten ohne Tabak waren eine Qual für sie gewesen.

Laurens Vater hatte Schlitzaugen, ein ausdrucksloses Gesicht, ließ sich ungern ins Gespräch ziehen. Seine Frau hatte schnell geredet ... nervöse Hände, feuchte Augen. Als sie ihn um Unterstützung heischend ansah, hatte er sich abgewandt.

Sie waren beide neununddreißig, aber er sah älter aus ... Er hatte irgendwas im Baugewerbe gemacht ... hier stand es, *Elekt.-*

*Untern.* Ein kräftig aussehender Mann, kämpfte gegen das Herannahen der mittleren Jahre, indem er die Haare bis auf die Schultern fallen ließ und mit Haarspray bändigte. Kurz geschnittener schwarzer Bart. Muskeln betont durch ein zu enges Polo-Shirt und gebügelte Jeans. Grobes, aber symmetrisches Gesicht ... Goldkette um einen roten Hals ... goldenes Armband mit dem Namenszug - wieso hatte ich mir *das* nur gemerkt? Wenn man ihn in eine Lederhose steckte, könnte er als Grizzlyjäger auftreten.

Lyle Teague hatte mit weit gespreizten Beinen dagesessen, alle paar Minuten auf die Uhr

gesehen, seinen Pieper gestreichelt, als hoffte er auf eine Unterbrechung. Unfähig, den Augenkontakt aufrechtzuerhalten – verfiel immer wieder in träumerisches Starren. Das brachte mich auf den Gedanken, dass er an Konzentrationsschwäche litt und dass Lauren dies möglicherweise von ihm geerbt hatte. Doch als ich das Thema akademischer Prüfungen ansprach, reagierte er nicht gereizt, und seine Frau sagte, Lauren sei zwei Jahre zuvor von einer Schulpsychologin untersucht worden, mit dem Ergebnis, dass sie »normal und äußerst intelligent« sei.

»Intelligent«, sagte er, und es

klang nicht nach einem Lob. »Was mit ihrem Kopf nicht stimmt, lässt sich mit ein bisschen Disziplin in Ordnung bringen.« Anklagender Blick in Richtung seiner Frau.

Ihr Mund zuckte, aber sie sagte: »Um das festzustellen, sind wir hier.«

Lyle Teague grinste.

Ich sagte: »Mr. Teague, glauben Sie, dass sonst irgendetwas vor sich geht, abgesehen davon, dass Lauren ein verzogenes Kind ist?«

»Nee, der übliche Teenager-Quatsch.« Noch ein Blick auf seine Frau, diesmal auf der Suche nach Bestätigung.

Sie sagte: »Lauren ist ein gutes Mädchen.«

Lyle Teague lachte drohend.